

Martin Greif (1839-1911)

## **Macht der Ferne.**

Auf einem Eiland wie im Traum  
Umschau' ich rings den See,  
Doch kann mich locken heute kaum  
Der Alpen Duft und Schnee.

5

Die Dörfer, allumhergestreut,  
Sie such' ich mit dem Blick  
Und horche auf ihr fern Geläut',  
Als rief' es mich zurück.

10

Ja, dorthin sehnt das Herz sich mir,  
Ob sie auch fremd ihm sind,  
Und ich vergessen wollte hier,  
Daß ich ein Menschenkind.

15

Und doch, wie kommt's, daß ohne Wahl  
Sich fügen muß die Brust,  
Daß dies Gefühl mit einem Mal  
So tief mir wird bewußt?

20

Wie kommt's, daß mir so nah' gebracht,  
Was kaum mehr drang an mich? –  
O Zug der Ferne, stille Macht,  
Wer kann begreifen dich?  
(111 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/greif/neuelied/chap078.html>